

© Fotolia



# Oberösterreich zieht in die Zentren

Nach den jüngsten Prognosen der Statistik Austria wird Oberösterreich bis 2050 weiter wachsen. Das demografische Wachstum wird dabei regional aber sehr unterschiedlich verlaufen. So wird sich das Phänomen der „Verstädterung“ fortsetzen.

Größere Städte sowie deren Umlandgemeinden werden auch in Zukunft Einwohnerzuwächse verzeichnen. Ebenso verhält es sich bei Gemeinden im Umkreis der Bezirkshauptorte. Mit anderen Worten: „Hauptprofiteur“ dieser Entwicklung ist der sogenannte oö. Zentralraum, welcher durch die Achse der Statutarstädte Linz–Steyr–Wels und deren Umlandgemeinden definiert ist. Der oberösterreichi-

sche Zentralraum bietet für seine Bevölkerung vor allem zweierlei Vorteile: Erstens finden die Menschen Wohnraum in entsprechendem Ausmaß und entsprechender Qualität vor. Zweitens werden im Zentralraum ausreichend Arbeitsplätze angeboten, die in der Nähe des Wohnortes liegen, wodurch der notwendige Zeitaufwand für Pendler vom Wohnort zum Arbeitsort in vertretbarem Rahmen gehalten wird.

Erwartet wird, dass verkehrstechnisch gut an den Zentralraum angeschlossene Regionen ebenfalls durch Einwohnerzuwächse profitieren. Dazu zählen beispielsweise Gemeinden im Süden des Bezirks Freistadt, die entlang der Trasse der neuen Mühlviertler Schnellstraße S10 liegen oder Gemeinden des Bezirkes Perg entlang der Donaustraße B 3. Überdurchschnittlich hohe Bevölkerungszunahmen dürfen auch die im Grenzbereich des Bundeslandes Salzburg liegenden Gemeinden der Bezirke Braunau und Vöcklabruck erwarten.

Sorgenkinder dieser Entwicklung sind Gemeinden in ländlich peripheren Regionen, die

## OÖW-SERIE – 3

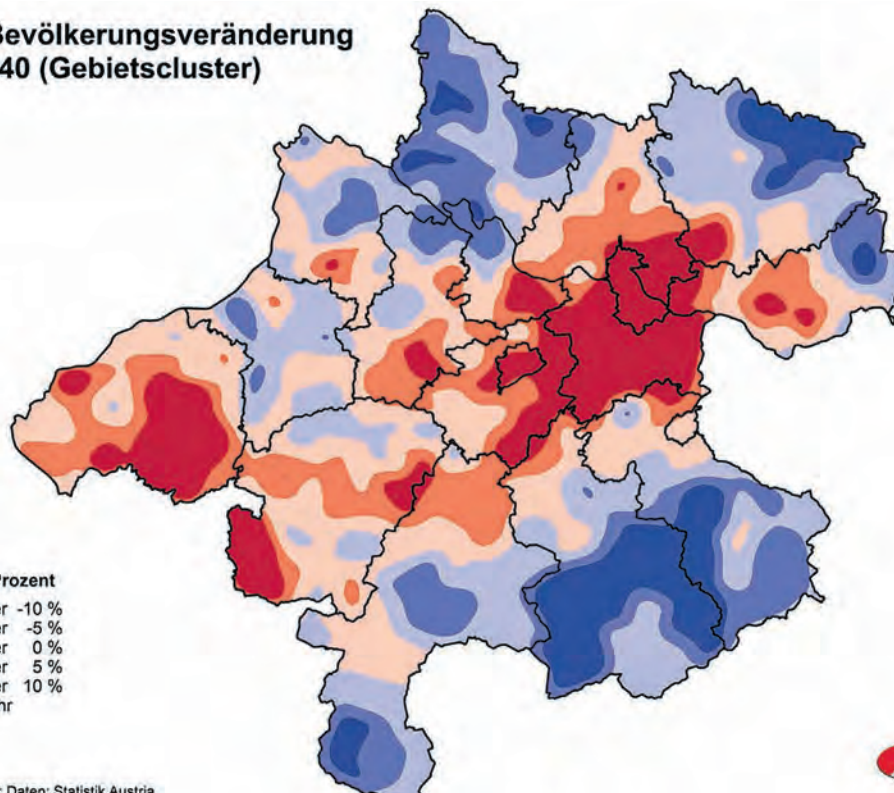
### Demografie und Wirtschaft

Einwohner an den Zentralraum verlieren.

Betroffen sind die nördlichen Gemeinden der Bezirke Rohrbach, Freistadt und Schärding, das Innere Salzkammergut sowie die Region Pyhrn-Eisenwurzen. Hier gilt es, durch spezifische Regionalentwicklungsprogramme, den Ausbau der Verkehrs-, Energie- und IT-Infrastruktur sowie gezielte Betriebsansiedlungen und Maßnahmen zur Steigerung der regionalen Attraktivität gegenzusteuern.

Der demografische Trend zur Zentralisierung wird den Fachkräftemangel in ländlichen Regionen zusätzlich verschärfen und hat auch massive Auswirkungen auf die regionale Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen. Die WKO Oberösterreich unterstützt daher ihre Mitgliedsbetriebe mit regionalen Initiativen und Projekten.

### Erwartete Bevölkerungsveränderung 2013 bis 2040 (Gebietscluster)



## DEN WANDEL ABFEDERN

Die Abfederung und Kompensation der Auswirkungen des demografischen Wandels gehört zu den Kernaufgaben einer modernen Wirtschaftspolitik. Die OÖW stellt daher in Kooperation mit der Statistikabteilung des Landes die Facetten des Wandels und mögliche Handlungsalternativen für Unternehmen vor.